

# DEUTSCHLAND - KEIN SOMMERMÄRCHEN.



GESCHICHTEN AUS RHEINLAND-PFALZ...

## DEUTSCHE INTERESSEN...

Horst Köhler hatte Auslandseinsätze der Bundeswehr auch mit der Wahrung deutscher Wirtschaftsinteressen begründet und seinen Rücktritt als Bundespräsident hauptsächlich aufgrund den auf seine Aussagen folgenden Reaktionen erklärt.

Das öffentliche Entsetzen artikuliert sich aber wohl mehr, weil er damit Dinge aussprach, die sowieso jeder weiß, die aber unter dem Deckmantel des Schweigens gehüllt werden sollen. Es sollte eindeutig sein, dass wirtschaftliche Interessen nicht mit der Friedenstaube in der Hand erkämpft werden und die seit längerem anhaltende Diskussion, ob Deutschland sich in Afghanistan im Krieg befindet, erscheint vor dem Hintergrund stetig steigender Leichenzahlen mehr und mehr als Farce. Wir befinden uns längst in einem dauerhaften, räumlich entgrenzten Kriegszustand.

Doch nicht nur das. Als Reaktion auf die zunehmenden sozialen und zwischenstaatlichen Konflikte sowie die knapper werdenden Ressourcen etabliert die BRD in Verbund mit anderen EU- und NATO-Partnern eine zunehmend militarisierte Sicherheitsarchitektur. So werden z.B. die Außengrenzen der EU mit der Errichtung von Zäunen und Lagern gegen Flüchtlingsströme „gesichert“. Und auch im Innern ist es ein Anliegen der Bundeswehr, Kampfeinsätze in Bahnhöfen zu üben. Die Bundesregierung möchte ausdrücklich den Einsatz von SoldatInnen gegen Streiks oder als StreikbrecherInnen nicht ausschließen.

## ...AUCH IN LANDAU.

Nun wird in dem von der Abteilung Politikwissenschaft an der Universität Landau organisierten Semesterpolitikum (09.06.2010, Festsaal der Universität, Bürgerstraße 23, 19.00 Uhr) also in einer Frage, die schon lange keine mehr ist, „Klärung“ versprochen. Dass die Beantwortung der Frage „Deutschland im Krieg?“ (Titel der Veranstaltung) eine die Wirklichkeit abbildende sein wird, darf angesichts der Referentenauswahl stark bezweifelt werden. Denn bewegt man sich mit Prof. Dr. Herfried Münkler, einem Dozenten für politische Theorie an der Humboldt-Universität Berlin, noch auf universitärem Gelände, hat man mit dem zweiten Referenten, der wohl eine Art Gegenpart darstellen soll, absolute politische Handlungsunfähigkeit bewiesen. Kein geringerer als Ernst Heinrich Lutz, Generalmajor a.D. ist im Expertengespräch zu Gange und beweist angeblich Qualifikation durch „langjährige militärische Erfahrungen, die er durch seine Führungsfunktionen, zuletzt als Stellvertretender Befehlshaber beim Heeresführungskommando und als Kommandeur beim Heerestruppenkommando“ (Einladung zum Semesterpolitikum) erlangt haben soll. Dass sich die Bundeswehr in Veranstaltungen wie diesen in wissenschaftlichem Umfeld zu profilieren versucht, entspringt einer weitgefächerten Logik, nach der das Bild von SoldatInnen normalisiert und als etwas positives dargestellt werden soll. Hierzu wird offensiv Werbung gemacht für eine Armee, die in vielen Ländern der Welt Kriege führt. Dadurch soll die Zustimmung der Bevölkerung zu diesen Kriegen steigen und die Akzeptanz der SoldatInnen im Heimatland gestärkt werden.

Hierzu schreibt die Informationsstelle Militarisation: „Die Bundesregierung und die Bundeswehr setzen vor allem bei jungen Menschen an. Sie sollen davon überzeugt werden, dass SoldatInnen in den Krieg geschickt werden müssen und dazu bewogen werden, sich als SoldatIn zu verpflichten und in den Krieg zu ziehen. Daher kommen Jugendoffiziere und WehrdienstberaterInnen in Schulen und Universitäten, veranstaltet die Bundeswehr Events für Jugendliche, wirbt im Internet, in Zeitungen, im Kino und im Fernsehen für den Soldatenberuf, WehrdienstberaterInnen versuchen in Arbeitsagenturen arbeitslose Jugendliche zu rekrutieren und vieles mehr. (...) An Bundeswehruniversitäten ist das Studium (...) scheinbar umsonst, tatsächlich jedoch muss man sich für viele Jahre als SoldatIn verpflichten. Dennoch nutzt die Bundeswehr die Studiengebühren an zivilen Unis, um für sich zu werben: „Studieren ohne Gebühren, Studieren mit Gehalt – Studium bei der Bundeswehr“. Sozial- und Bildungsabbau sorgen somit dafür, dass junge Menschen in den SoldatInnenberuf gedrängt werden.“ (IMI-fact-Sheet: Bundeswehr und Schulen, Mai 2010). Events wie dieses sorgen dafür, die Bundeswehr als einen „normalen“ Arbeitgeber darzustellen. Verkannt wird hierbei, dass der Soldatenberuf kein normaler ist: „Der Soldat oder die Soldatin verzichtet mit seinem/ihrem Eintritt in die Armee auf wesentliche Grundrechte, wie auf das Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit und Leben. Die freie Meinungs- und beschränkt, Gehorsamsverweigerung wird bestraft. Der Soldat/die Soldatin muss das Handwerk des Tötens erlernen, muss gegebenenfalls töten und mit dieser Tat leben.“ (ebd.)

## ERNST HEINRICH LUTZ... DA WAR DOCH WAS?

„Während die Folterbilder aus Abu Ghureib um die Welt gingen, wurden Rekruten in einer deutschen Kaserne von ihren Ausbildern offenbar auf ähnliche Weise malträtirt.“, schrieb der Spiegel vor einigen Jahren („Viel Spaß in der Hölle“, Der Spiegel 48/2004). Was war los? „Soldaten berichten, wie sie im münsterländischen Coesfeld bei einem Nachtmarsch in den frühen Morgenstunden in einen regelrechten Hinterhalt ihrer Ausbilder gerieten. Die Vorgesetzten hatten sich mit Hilfe von Tarnumhängen dilettantisch als „arabische Terroristen“ verkleidet, zündeten Blendgranaten und fesselten den Rekruten die Hände auf den Rücken. Ganz nach US-Manier wurden die „Gefangenen“ mit Kapuzen orientierungslos gemacht und zu „Verhören“ abgeführt, bei denen die Grenze zwischen Ausbildung und Quälerei offenbar vollends verwischte.“ (ebd.). Und weiter: „Mehrere Augenzeugen erzählten Freunden von Tritten, Elektroschocks und Schreien, die nachts im Hof der Kaserne zu hören gewesen seien; von völlig überforderten Kameraden, die in panischer Angst versucht hatten, auf ihre Peiniger loszugehen und von physisch und psychisch gebrochenen Männern, die - nach „simulierter Folter“ auf ihre Stuben zurückgekehrt - die ganze Nacht lang geweint hätten.“ (ebd.). Zuständiger General für die Truppe war Ernst Heinrich Lutz, der nun als kompetenter politikwissenschaftlicher Gesprächspartner auserkoren wurde.

Lutz hält die Torturen von Coesfeld für „einmalig.“ (ebd.), eine Einmaligkeit, die immer wieder genannt wird, wenn ähnlich gelagerte Fälle auftreten. Doch der Missbrauch ist institutionalisierter Normalfall in einem Umfeld, in dem Gewalt an der Tagesordnung ist, krass gelagerte Hierarchien auftreten und Menschenrechte im Bedarfsfall ausgeschaltet werden können.

BUNDESWEHR WEGTRETEN! KEINE KRIEGSPROPAGANDA AN UNI ODER ARBEITSAMT!

ANTIFASCHISTISCHE AKTION LANDAU - WWW.ANTIFALANDAU.DE.VU

